

Mit Highheels und Gummistiefeln

Kabarett-Tage Olten: Katrin Wiedmann gewährte am Freitagabend im Theaterstudio Einblicke in ein Frauenleben

VON TRUDI STADELMANN

Es gibt schon unzählige Shows und Bücher, die sich mehr oder weniger ernsthaft mit den Gegensätzen zwischen Frau und Mann beschäftigen. Braucht es denn noch einen Abend mehr dazu, insbesondere, das Thema ist doch längst abgehandelt. Ja, es braucht diesen Abend, weil Katrin Wiedmann sich dieser Frage ganz anders, frisch und witzig, frech und wortgewaltig widmet.

ZU BEGINN BEGRÜSST der Pianist Florian Fries die Bühne, hinter dem Rücken ein Paar goldene Schuhe. Der Beginn der Show verzögere, er habe Wiedmanns Schuhe versteckt. Falsch gedacht, Frau hat mindestens zwei paar solcher Schuhe. Wobei ihr Schuhe nicht wichtig sind, sie müssen einfach passen, zum Outfit, zum Anlass oder zum Mann. Die Schuhe sind denn auch der rote Faden. Zu jedem Lied, das sie singt, trägt sie passende Schuhe. War es der Programmtitel, dass ein mehrheitlich weibliches Publikum den Weg ins Theaterstudio gefunden hat? Haben die Männer befürchtet, wieder einmal gnadenlos durch den Kakao gezogen zu werden? Oder in den Worten von Wiedmann «verbal vermöbelt zu werden?» Keine Bange, sie liebt die Männer. Zwischen den einzelnen Liedern erzählt sie denn auch Episoden aus ihrem Leben mit ihrem Gegenpol dem Schnupperbärchen. Und sie gibt Tipps, auch den Männern, die in einer Kurzlektion lernen, wie sie Frauen mit dem Bruce-Willis- Blick verführen können.

WIEDMANN IST NICHT nur eine begnadete Komödiantin, ihre Mimik ist unglaublich, mal ganz kokett, dann lasziv oder schüchtern und naiv. Sie ist auch eine hervorragende Sängerin und Texterin. So verschieden wie die Schuhe sind, die auf der Bühne liegen, es gibt Pantoffeln, und High Heels, Gummistiefel und Schlappen, so verschieden sind die Stücke, die sie singt. In «Blumen für die Lady» besingt sie ihren Alltag als Frau, die das Shoppen liebt, nicht wegen den Klamotten, es muss Essen für den Mann herangeschafft werden. Das Putzen gehört auch dazu und der Applaus nach dem Sex sowieso. Für den Mann ihrer Träume versetzt sie Bäume.

APROPOS KLAMOTTEN: Welche Frau kennt das nicht. Sie steht vor dem vollen Kleiderschrank und findet nichts, dass sie anziehen könnte. Ein Paradoxon, dass selbst die Mengenlehre nicht erklären kann. Immerhin hat sie Schuhe, die sie anziehen kann, die nicht wichtig sind, aber passen müssen. Und sie passen denn auch, so die roten Turnschuhe, die sie zum Lied «Der will doch nur spielen» trägt. Der Hund im Park ist damit gemeint, aber genau der aufdringliche Typ in der Bar, der nur ein bisschen gekrault werden will. Köstlich die Blicke, die die Komödiantin dabei den Männern im Publikum zuwirft. «Man muss die Männer nehmen wie sie sind, aber man darf sie nicht so lassen.» Man muss ihnen genau erklären, was Frau will. Es reicht nicht, bei der Schmuckauslage zu sagen, dass einem die Ohrringe gefallen. «Schatz, ich wünsche mir diese Ohrringe zum Geburtstag, und zwar zum nächsten.» Sonst klappt das nie.

ZWISCHEN DEN LIEDERN erzählt die Stuttgarterin nicht nur aus ihrer Beziehung mit dem Schnupperbärchen und verteilt Tipps, sie widmet sich auch Wortgefechte mit Fabien Fries, der sie gekonnt am Klavier begleitet. Und selbst wenn die Witze, die sie sich um die Ohren werfen, noch so abgedroschen sind, das Publikum amüsiert sich bestens, wenn Fries die Sache der Männer zu verteidigen versucht und sie ihn regelmässig ins Messer laufen lässt.

NATÜRLICH DARF das Thema Sex nicht fehlen. Ein ungeheuerlich spannendes Thema, im wahrsten Sinne des Wortes. Der Mann entspannt sich dabei, Frau muss entspannt sein, deshalb ist Mann angespannt, ob Frau denn entspannt genug sein. Wortreich, ausufernd und mit einer gewissen Portion Selbstironie trägt sie diese ewigen Weisheiten vor und prompt kommt denn auch das passende Lied. In Plüschhausschuhen folgt der «Ich kenne diesen Blick-Tango». Es überrascht niemanden, dass ER diese Nacht Sex will und SIE eben nicht. Da hilft nur der hässlichste Schlafanzug, wenn sein Blut zirkuliert und das Gehirn deaktiviert ist.

LASZIV SCHWEBT die Wiedmann dabei über die Bühne, Text, Blick und Mimik wie aus einem Guss. Zwischendurch verrät sie, dass der heutige Auftritt ihre Schweizer Premiere sei. Eine Premiere, die fast zu schnell vorbei ist. In einer Zugabe besingt sie torkelnd den Katerblues um alsdann hinter dem Vorhang zu verschwinden. Aber ein Paar Schuhe liegt noch auf der Bühne und so gibt es als letzte Zugabe eine Ode an den Frühling, niessend und mit Augen «verquollen von Pollen» verabschiedet sie sich vom Publikum, das diesen tollen Abend mit einem grossen Applaus verdankte.



**Begeistert das Publikum
Katrin Wiedmann
HR Aeschbacher**